

Meine Vbdg. zu meiner schwäbischen Urheimat geht nicht nur auf meine donauschwäbischen Vorfahren, oder auf meine Studienzeit in Tübingen zurück. Die Vbdg. zu Stuttgart hat auch einen kausalen Zusammenhang mit der Gründung der Deutschen Weltallianz, der internationalen Organisation, die sich als Zielsetzung "Menschenrechte f. Deutsche weltweit" vorgenommen hat. Diese Zielsetzung drückt unser Vorhaben klar aus.

Durch meine donauschwäbische Abstammung habe ich seit früher Kindheit erlebt, wie wechselhaft das Leben ist, und wie man vom Schicksal auf und ab gejagt werden kann. Ich spreche von einem millionenfachen Schicksal, das zwischen 1944 – 1950 etwa 15-17 Millionen unschuldiger deutscher Menschen durch eine bis dato unübertroffene Hölle trieb. Durch diesen Hintergrund wurde mein Wille geprägt gegen Unrecht unerschrocken aufzutreten.

Das Thema Menschenrechte für Deutsche weltweit zieht sich wie ein roter Faden über viele Jahre meiner Öffentlichkeitsarbeit, die ich neben meinen Familienpflichten und meinem Beruf, auf beiden Seiten des Atlantiks fortsetzte. Das Schwergewicht meiner Tätigkeit blieb dabei immer auf demselben Thema, das von Zeit zu Zeit den Titel wechselte, aber nicht die Substanz.

1983 fasste ich als damalige Vizepräsidentin des Deutsch Amerikanischen National Kongresses den Entschluss, die wenig bekannte Tragödie "Flucht und Vertreibung" der amerikanischen Öffentlichkeit vor Augen zu führen. 1983 bei Gott kein leichtes Unterfangen.

1985 kam mir dabei die sehr verehrte Frau Dr. Anita Gräfin von Lippe vom Institut f. Auslandsbeziehungen in Stuttgart zu Hilfe. Sie stieß zufällig auf eine Ausstellung im Haus des deutschen Ostens, und verhalf uns die Exponate nach USA zu transportieren, nachdem meine englische Übersetzung erstellt wurde.

Nicht zuletzt geht die Gründung der DWA selbst auf die Zusammenarbeit und Planung einiger Donauschwaben zurück. Theo Junker, der nach USA ausgewandert war, hatte die Idee eines Weltdachverbandes der Donauschwaben, ein Plan der mir gleich gut vorkam. Ich selbst war damals als Executiv Direktorin des IGAR (Institute for German American Relations) für alle deutschamerik., nicht nur donauschwäbischen, Beziehungen verantwortlich. Im Rahmen des IGAR gelang es uns die Ausstellung "Flucht und Vertreibung" an verschiedenen US Universitäten zu zeigen. Gott sei dank stand uns mein Mentor, Dr. de Zayas, stets zur Hilfe. Ohne ihn wäre alles viel, viel schwieriger verlaufen.

Im Jahr 2000 kam ein großer Durchbruch: In einer offiziellen Erklärung an IGAR bescheinigte Präs. Bush die Etnische Säuberung 1944-1950 als das größte Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Sein Statement wurde dann bei der im Nov. 2000 stattfindenden internationalen Konferenz "Ethnic Cleansing in 20th Century Europe" während der Eröffnungszeremonie an der Duquesne Universität in Pittsburgh verlesen. Ebenso eine Grußbotschaft von Frau Steinbach.

Ein Ausschnitt dieses Statements wurde auch im folgenden Jahr im Buch mit dem gleichnamigen Titel auf der 1. Seite gedruckt. Von diesem Zeitpunkt an waren wir unanfechtbar!

Die bald darauf folgende Gründung der DWA möchte ich als natürliche Weiterentwicklung bezeichnen. Und wieder kann ich auf einen kausalen Zusammenhang mit Stuttgart hinweisen, als ich einen Anruf bekam, der m.E. für die Gründung der DWA als schicksalhaft anzusehen ist. Der Anruf kam von Georg Morgenthaler! Wir hatten uns damals noch nicht persönlich kennengelernt, aber wir fanden uns sofort auf derselben Wellenlänge: "Ein Weltdachverband für alle Deutschen!" So utopisch das 2001 noch klang, die DWA wurde tatsächlich im folgenden Jahr, nach einer DWA Gründungsversammlung an der Georgetown Universität, in Washington als internationale Menschenrechtsorganisation gegründet. (Ohne diese Vorgeschichte könnte ich nicht heute in Stuttgart vor Ihnen stehen).